

# Zimmerarbeiten.

Für die Erweiterung des Güter-  
schuppens auf Bahnhof Brötzingen  
sind die nachbezeichneten Arbeiten auf  
Grund der im Gewerbeblatt aus  
Württemberg, Jahrgang 1912, Seite  
1111, im Auftrage der Vergebung von  
dem Preislistenverfahren zu vergeben.  
1 cbm Eichenholz, 37 qm  
qm Deckenverlattung, 195 qm  
0 qm Dachverhallung, 285 qm  
vertäferung, 85 qm innere  
ug zc.

Arbeiten können bei der R. Württ.  
zheim, Luisenstraße Nr. 2, Zimmer  
Auszüge werden zum Preise von  
er die Eröffnung der Angebote, die  
versehen, bei unterzeichneter Stelle

1, vormittags 11 Uhr,

Januar 1914.

## Eisenbahninspektion.

## Versteigerung.

vollstreckung sollen die auf Markung  
Grundbuch von Wildbad, Heft 831,  
mit der Eintragung des Versteigerungs-  
des Ferdinand Gehring,  
h. Gerabronn, und dessen Ehefrau  
je hälftig auf Grund landrechtl.  
angelegenen Grundstücke:  
Wohnhaus am Badwald,  
Waldfrieden", gemeinde-  
hägung v. 22. Aug. 1913 30 000 M.  
in Baumader und Oede  
600 "  
in Baumader und Oede  
600 "  
in Anlagen u. Baumgarten 4 000 "  
in Baumader und Oede 2 000 "  
in Baumader und Oede 800 "  
zus. 37 800 M.

den 26. Januar 1914,

mittags 2 Uhr,

bad versteigert werden.

merk ist am 8. Dezember 1913 in

derung, Rechte, soweit sie zur Zeit  
erungsvermerks aus dem Grundbuch  
stiens im Versteigerungstermine vor  
von Geboten anzumelden und, wenn  
glaubhaft zu machen, widrigenfalls  
geringsten Gebots nicht berücksichtigt  
Versteigerungserlöses dem Ansprüche  
reigen Rechten nachgesetzt werden.

der Versteigerung entgegenstehendes  
ordert, vor der Erteilung des Zu-  
nftweilige Einstellung des Verfahrens  
für das Recht der Versteigerungs-  
steigerten Gegenstandes tritt.  
mber 1913.

Kommissär:

Gerichtsnotar Oberdorfer.

renalb.

uar 1914, vormittags 11 Uhr,

## der Grundstücke

ommen neben den Herrenalber Stücken  
an der Notensolter Steige,  
Versteigerung.

R. Grundbuchamt.

Bezirksnotar Kupf.

iefert billigt die

C. Mech'sche Buchdr.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährl.:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 f. Postgebühren.

Abonnenten nehmen alle  
Postanstalten und Postbüros  
jedenfalls entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 14

Neuenbürg, Samstag den 24. Januar 1914.

Anzeigenpreis:  
Die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 f.  
bei Ankaufsvorteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3gep. Seite 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr.  
"Enztal, Neuenbürg"

72. Jahrgang.

## Rundschau.

### Die zweite Zabern-Debatte im Reichstag.

Berlin, 23. Jan. (Reichstag) Kurz nach  
12 Uhr ist im Reichstag alles besetzt, der Saal die  
Bundesratskammer und besonders die Tribünen. Man  
sieht die Staatssekretäre Kühn und Lisco, den  
Kriegsminister v. Falkenhayn, Herrn v. Jagow,  
einen Schwarm von Geheimräten. Gleich nach Er-  
öffnung der Sitzung erscheinen Staatssekretär Dr.  
Delbrück und der Reichskanzler. Im Sitzungs-  
tempo wird die kurze Anfrage des Genossen Quard-  
Frankfurt wegen einer Ergänzung des Gesetzes über  
den Handel mit Giften in entgegenkommendem Sinne be-  
antwortet. — Der sozialdemokratische Interpellations-  
redner Dr. Frank aus Mannheim nimmt sich gleich  
den Reichskanzler persönlich aufs Korn. Das Volk  
wolle wissen, woran es sei. Es wolle, daß es  
vorwärts gehe in der Richtung auf den Ver-  
fassungszustand, nicht rückwärts zum Polizeis-  
taat. Der Redner hat sich von vornherein darauf  
gefaßt gemacht, daß mit Zabern allein keine Sensation  
mehr zu machen sein dürfte; deshalb nimmt er sich  
des langen und breiten den Herrn v. Jagow vor.  
Nach Jagow kommt der Kronprinz an die Reihe.  
Als der Redner geendet, hat man im ganzen die  
Empfindung, eine formell gute, scharfe, aber im  
ganzen mehr amüsante als eindrucksvolle Rede ge-  
hört zu haben. Der Kanzler nimmt nun sofort  
kurz das Wort, um die Angriffe Franks gegen den  
Kronprinzen, von dem er gesagt hat, er stehe in  
intimer Freundschaft mit Berücktern der Verfassung  
und mit Staatsstreikhebern, energisch zurückzuweisen.  
Der bekannte Strafrechtslehrer Dr. v. Liszt wendet  
sich besonders gegen die Auffassung, als ob für die  
Offiziere ein besonderer Notwehrparagraf bestehe;  
auch für das Militär gebe es nur § 53 S.O.B.  
Die Kabinettsorder von 1820 hält er nicht für gültig,  
auf keinen Fall hätte sie in Zabern zur Anwendung  
kommen dürfen. — Unter allgemeiner Spannung  
nimmt dann der Reichskanzler zur Sache selbst  
das Wort. Er fängt damit an, daß das Militär  
im allgemeinen nur auf Befehl der Zivilbehörden  
einschreiten dürfe. Nur in Ausnahmefällen sei es  
das verfassungsmäßige Recht des Militärs, ohne  
Requisition einzugreifen, und zwar nicht nur in Fällen  
der Notwehr oder des Notstands, sondern auch,  
wenn die Zivilbehörden überwältigt oder aus anderen  
Gründen außerstande wären, die Requisition zu er-  
lassen. Daß das in Zabern der Fall gewesen sei  
und daß die Kabinettsorder von 1820 in diesem  
Fall noch zu recht bestehe, unterliegt für den Kanzler  
keinem Zweifel. Dennoch sei eine Überprüfung der  
Sachlage auf Anordnung des Kaisers im Gange.  
Stillsitzend aufatmend geht der Kanzler dann auf die  
mit den Interpellationen zusammengebrachten Ent-  
gleisungen von Mitgliedern des Preußenbundes ein.  
Was er da an Anerkennung für die Tapferkeit der  
Bayern, wie aller Stämme des deutschen Volkes  
findet, ruft nicht nur bei der Rechten, sondern auch  
bis weit in die Reihen der Linken hinein lebhaftes  
Zustimmung hervor. Mit Wärme verteidigt er das  
Heer gegen den Verdacht, als ob es konfliktlästern  
sei und eine Vorliebe dafür entwickelte, sich als Waffe  
gegen das Volk gebrauchen zu lassen. Als er er-  
klärt, die Berichte auswärtiger Blätter über Zabern  
seien auf die hegerischen Entstellungen der sozial-  
demokratischen Presse zurückzuführen, wird ihm  
von den Sozialdemokraten lärmend widersprochen.  
Kein Mensch wünsche die Wiederkehr der Dinge,  
die in Zabern vorkamen, es komme ihm darauf an,  
die Wunde zu heilen und nicht darin herumzubohren.  
In den Beifall des größten Teils des Hauses mischt  
sich lebhaftes Zischen aus den Reihen der Genossen.  
Auf Antrag des Abg. Kähler-Meinungen wird die  
Besprechung der Interpellation beschlossen.  
Durch den Zentrumsgenossen Fehrenbach  
kommen die Verhandlungen in ein ruhiges Fahr-

wasser. Für die nationalliberale Partei nimmt nun-  
mehr der Abg. Bassermann das Wort. Er sagt,  
trotzdem ein Umschwung in der öffentlichen Meinung  
durch den Verlauf der Straßburger Gerichtsverhand-  
lungen eingetreten sei, müßten die Rechte der Militär-  
gewalt bestimmt abgegrenzt werden. Ganz anders  
spricht Graf Westarp. Ueber die polizeilichen Ver-  
fügungen des Militärs habe nur die Kommandogewalt  
des Landesherrn zu bestimmen, die in ihrer Schranken-  
losigkeit die feste Säule des ganzen Staates bilde.  
Der Reichsparteiler Schulz schlägt in dieselbe Reihe,  
wie Graf Westarp. Nur kein Entgegenkommen!  
Je mehr man den Eläß-Lothringern nachgibt, umso  
schlechter sei diese „hochberzige Politik“ gelohnt worden.  
Zur Verhältnlichkeit mahnt wieder der Abgeordnete  
Herzog von der wirtschaftlichen Vereinigung. Dann  
spricht Naumann. Er versteht es, das abflauende  
Interesse des Hauses wieder zu beleben. Die mili-  
tärliche Seite habe Freispruch, Ehre und Orden  
erhalten, die bürgerliche nicht. Von der Armee sei  
zu fordern, daß sich ihre Gewalt mit Verstand und  
Menschlichkeit paare. Nach Naumann spricht der  
Sozialdemokrat Ledebour, bestigt gereizt, vom Prä-  
sidenten mehrfach zur Mäßigung ermahnt. Zur all-  
gemeinen Ueberraschung erpreist noch einmal der  
Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort, um sämt-  
lichen bürgerlichen Parteien für die außerordentlich  
sachliche Behandlung der heutigen Zaberninterpellation  
zu danken und aus schärfste gegen die Rede des  
Abgeordneten Ledebour Verwahrung einzulegen,  
ebenso gegen die Art und Weise, wie jetzt aus allem,  
was der Kronprinz tut, Kapital geschlagen werde,  
um damit in Sachen Zabern Propaganda zu machen.  
Damit schließt endlich die Debatte um 1/29 Uhr.

Im Reichstag toben noch die Redekämpfe um  
Zabern. Wer die Reden im preussischen Landtag,  
Herren- wie Abgeordnetenhause verfolgt halte, wer  
erner die Sprache las, die verschiedene eläß-  
lothringische Regierungsvortreter gegen den Reichs-  
kanzler und die militärischen Befugnisse aus den  
beiden Häusern des eläß-lothr. Landtags heron-  
führten, konnte sich schon beim Beginn der Woche  
eine Vorstellung von den Kämpfen machen, die noch  
kommen würden. Und nun die jetzige Debatte im  
Reichstag! Und das alles wegen der dummen Streiche  
eines jungen Leutnants mit seinen schweren Folgen  
wegen dieser eläßischen Protestlergesellschaft, die  
nun einmal eine Art Republik bilden möchte mit  
dem Recht, heute nach Frankreich, morgen nach  
Deutschland ihre Fäden zu spinnen, wie es den  
Leuten gerade paßt, die unseren ethischen Schwaben-  
namen in ein Schimpfwort umgewandelt haben, aber  
Zeter und Mordio schreien, wenn man sie einmal  
als Wacker tituliert. Wenn doch alle die Leute, die  
sich heute aus einer an sich guten Gefühlregung  
heraus — freilich nicht die, die aus grundsätzlicher  
Abneigung gegen Kaiser und Militär handeln —  
für die Eläßer erheben, die Erfahrungen besäßen,  
die man sich in mehrjährigem Leben inmitten dieser  
Französlinge sammeln kann; wenn sie wüßten, wie  
in der „gut deutschen“ Stadt Zabern der Kreis-  
direktor, der Postdirektor, der Bürgermeister usw.  
in ihrer Familie nur französisch sprachen, wie selbst  
lateinische Gebete nur französisch ausgesprochen werden;  
es wäre weiß Gott eine heilsame Lehre! Freilich  
darf man diese Dinge auch nicht so einseitig behandeln,  
wie neulich der Preußentag in Berlin, wo einzelne  
arge Entgleisungen vorkamen und ein ungefunter  
Partikularismus sich breit machte, der den Auswüchsen  
jenes Eläßertums nichts nachgab. Wir sind alle  
Glieder eines einzigen Deutschen Reiches. Der  
Bundesstaat ist gewissermaßen die Heimat, das  
Reich das Vaterland. Darum wollen wir auch  
das Dichterverwort recht beherzigen, das uns lehrt:  
„An's Vaterland, an's teure, schließ dich an!"

Unserem am letzten Mittwoch wieder zusamen-  
getretenen württ. Landesparlament hat ein

reiches Arbeitsfeld, von dem als von allgemeinem  
Interesse namentlich folgende Punkte in Frage kommen:  
das Gesetz betr. Aenderung der Bestenungsrechte  
der Gemeinden, das für diese eine Entlastung der  
zum Teil wirklich unerträglich hohen Gebäude-,  
Grund- und Gewerbesteuer und dafür eine stärkere  
Heranziehung der reinen Einkommen bringen soll;  
sobald eine neue Wegordnung, durch die den Ge-  
meinden durch Staatswegen eine Erleichterung ge-  
schaffen werden soll; ferner die gesetzliche Regelung  
des Submissionswesens, durch die nach Möglichkeit  
eine Befundung bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten  
herbeigeführt werden soll. — Der Reichstag hatte,  
nachdem die ersten Tage der zweiten Lesung des  
Etats des Innern ziemlich belanglos verlaufen waren,  
in einer programmatischen Rede, die der Staats-  
sekretär des Innern, Dr. v. Delbrück am Dienstag  
hielt, den eigentlichen Auftakt zu einer großartigsten  
Debatte erhalten. Er zog von seinem Ressort aus  
gewissermaßen zwei Richtlinien, eine sozialpolitische  
und eine wirtschaftspolitische. Es ist ihm zwar von  
der rechten Linken gleich verübelt worden, als er  
dabon sprach, daß unsere sozialpolitische Gesetzgebung  
vorseit gewissermaßen an einem Abschluß angelangt  
sei, aber seine Kritiker haben die sehr gute Motivierung  
übersehen, absichtlich oder unabsichtlich, daß man  
jetzt zunächst Zeit dafür haben müsse, sich in das  
Beschaffene hineinzuleben, die bei so großen Ein-  
richtungen notwendige Kleinarbeit in die richtigen  
Wege zu leiten. Objektives Urteil kann ihm nur  
recht geben, denn mit einem Wust von fortwährenden  
Neuerungen und Experimenten macht man keine ver-  
ständige Sozialpolitik, diese aber bezeichnet der  
Staatssekretär mit Recht als eine Kraftquelle des  
deutschen Reiches. — Ueberraschend kam sowohl für  
die Parlamentarier wie natürlich für die weite Öffent-  
lichkeit die Erklärung des Staatssekretärs, daß die  
Regierung keine Novelle zum Zolltarif vorzulegen  
gedenkt, also nach Möglichkeit an den alten Ver-  
trägen festhalten will, wenn diese nicht von anderer  
Seite gelündigt bzw. die bestehenden Tariffsätze ge-  
ändert werden. Die weitesten Kreise der Berufs-  
politiker und des Volkes teilen die Ansicht, daß sich  
unsere Zollgesetzgebung im allgemeinen, von einigen  
größeren oder kleineren Unebenheiten abgesehen, die  
es immer und überall geben wird, bewährt, daß  
sich die wirtschaftliche Position des ganzen Reiches  
unter ihr gehoben und gefestigt hat und wenn man  
dem Reiche und dem Volke die großen Kämpfe, die  
die Bekämpfung eines neuen Zolltarifs stets im Ge-  
folge hat, erspart werden können, so wird das nur  
zu begrüßen sein. Spezialwünsche müssen sich eben  
hier dem großen Ganzen unterordnen.

Auch zum diesmaligen Geburtstage des  
Kaisers wird ein Kreis sarklicher Gäste am kaiser-  
lichen Hofe versammelt sein. Als erste von ihnen  
trafen der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand  
und sein Sohn Prinz Carol bereits am Mittwoch  
abend im Neuen Palais bei Potsdam ein.

In Bayern herrscht zurzeit Aufregung über die  
Leistungen der bayerischen Armee bei Orleans  
herabsehenden Neuerungen des Generals  
v. Krafft gelegentlich des Preußentags am 18.  
Januar. Der bayerische Kriegsminister erklärte  
hiesu am Dienstag in der bayerischen Abgeordneten-  
kammer: Die Nachricht, General v. Krafft habe  
geäußert, daß die bayerische Armee bei Orleans sich  
zurückgezogen, die Preußen aber flott angegriffen  
hätten, muß mir als in tendenziöser Absicht entstellt  
erscheinen. Wenn sich aber die Nachricht als richtig  
erweisen sollte, so könnten wir eine solche Kräuferung  
nicht genug brandmarken. Gerade in den Kämpfen  
vor Orleans habe sich die bayerische Armee auf das  
heldenmütigste geschlagen und mit unvergleichlichem  
Ruhm bedeckt. — General v. Krafft erzählte nach  
der „Deutschen Tageszeitung“ auf dem Preußentag  
lediglich, daß ein bayerisches Bataillon bei Orleans  
in solche Bedrängnis kam, daß es Deckung suchen



müßte und jeder Soldat, der auch nur den Kopf erhob, sofort dem überlegenen feindlichen Feuer zum Opfer fiel. Was dieser Lage sei die bayerische Abteilung durch 4 preussische Bataillone besetzt worden. Eine Herabsetzung des Rates der bayrischen Truppen sei also ganz ausgeschlossen. — Weiterdessen hat Dr. v. Kraatz noch weitere beschwichtigende und beruhigende nachträgliche Erklärungen zu seiner Rede abgegeben, so daß nun wohl der so bedauerliche Zwischenfall keine weiteren Folgen nach sich ziehen wird. In der bayerischen Abgeordnetenkammer fand am Mittwoch nochmals eine lebhafte Debatte über den „Fall Kraatz“ statt, worauf der Militärretal genehmigt wurde.

In den Petersburger Regierungskreisen scheint die Angelegenheit der deutschen Militärmission in der Türkei tatsächlich eine sehr gereizte Stimmung hervorgerufen zu haben. So meint der einflussreiche „Oraschdanin“ in einer Besprechung dieser Affäre, die Entsendung der deutschen Mission bedrohe geradezu die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Dessenungeachtet werde die deutsche Regierung bedenken, daß die guten Beziehungen Deutschlands zu Rußland für Deutschland wertvoller seien, als ein Erfolg des Augenblicks.

Paris, 23. Jan. Der „Temps“ meldet aus Konstantinopel: In diplomatischen Kreisen hält man es für sicher, daß der General Liman von Sanders, der Chef der deutschen Militärmission in der Türkei, demnächst seinen Posten verlassen und nach Deutschland zurückkehren werde. Man schreibt die gegen die deutsche Militärmission beobachtete feindselige Haltung dem persönlichen Einfluß Enver Paschas zu, der einerseits mit Liman von Sanders persönlich nicht übereinstimme, andererseits für eine türkische Anleihe in Paris Stimmung machen möchte. Er soll aber erklärt haben, daß er nach keiner Richtung hin irgend welche Schritte unternommen habe, die nicht im Interesse der Türkei gewesen wären. Interessen irgend welcher ausländischer Staaten hat er nicht vertreten.

Brüssel, 22. Januar. Im Prozeß um die Nachlassenschaft des Königs Leopold III. ist ein endgültiges Abkommen getroffen worden, an dessen Gelingen der Justizminister lebhaft beteiligt war. Hiernach erhält die Prinzessin Louise 5 1/2 Millionen. 1 Million erhält sie für sich selbst und der Rest wurde den Gläubigern zugesprochen. Er wird unter diese im Verhältnis zu ihren berechtigten Ansprüchen verteilt.

### Württemberg.

Stuttgart, 23. Jan. Die Zweite Kammer trat in ihrer heutigen Sitzung in die Beratung des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen ein. Berichterstatter ist der Abg. Roth (B.R.). An Art. 1 knüpfte sich eine längere Aussprache über die untere Grenze für die Beitragspflicht zur Pensionskasse. Während die Regierung hierfür 500 Mk. Jahreseinkommen vorgeschlagen hatte, war der Ausschuß auf 400 Mk. herabgegangen. Dem Gedanken, die Grenze noch niedriger festzulegen, traten mehrere Redner unter Hinweis auf die Verwirrung des Begriffs Beamter und auch der Minister des Innern v. Fleischhauer entgegen, der betonte, daß die Summe dann mehr einer Invalidenrente gleichkommen würde. Der Kommissionsantrag wurde angenommen. Die Einkommensgrenze für das Beitrittsrecht der Ortsvorsteher und der Verwaltungsaktuariate zu der Pensionskasse wurde von 700 auf 500 Mk. herabgesetzt. Ein Wunsch der Gemeindevorstande, in das Gesetz mit einbezogen zu werden, ging damit in Erfüllung. Minister v. Fleischhauer hatte sich gegen die Herabsetzung der Gemeindevorstande ausgesprochen, weil sonst die Kasse zu sehr belastet würde, während mehrere Redner warm für die Gemeindevorstande eingetreten waren. Zu Art. 5 lag eine Resolution der Abgg. Rembold-Malen u. Gen. (Ztr.) vor, die Regierung zu ersuchen, eine Ergänzung der Gemeinde- und Bezirksordnung dahin einzuleiten, daß die Unterbeamten gegen Kündigung ohne berechtigten Grund einen ausreichenden Schutz erhalten, so zwar, daß diese Ergänzung möglichst gleichzeitig mit Verabschiedung des Pensionsgesetzes eingeführt wird. Schließlich wurde die Abstimmung über die Resolution bis nach der Durchberatung des ganzen Gesetzes verschoben. Schluß 1 Uhr. Fortsetzung Samstag vormittag 9 Uhr.

Stuttgart, 21. Jan. Um den Angehörigen des höheren Lehrerstandes in Württemberg die Beteiligung an dem Verbandstag des Vereins akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands in München in der Zeit vom 6.—8. April d. J. zu ermöglichen, ist der

Beginn der Osterferien auf Samstag, 4. April, der Schluß auf Mittwoch, 22. April (je einschließlich) festgesetzt worden.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs ist durch Entschliebung des Kgl. Staatsministeriums vom 21. ds. Mts. das Forstamt Enzklösterle dem Forstamtmann Speer in Herrenalß übertragen worden.

Anläßlich der Schneeschuhwettkäufe in Wildbad verkehren am Sonntag den 25. Januar ds. J. zwei Winterportzüge mit Wagen 2., 3. und 4. Klasse: Pforzheim ab 6.35 vorm., Wildbad an 7.13 vorm.; Wildbad ab 9.30 nachm., Pforzheim an 9.55 nachm. Dieser Sonderzug hält auf den Unterwegstationen nicht. — Ferner ein weiterer Sonderzug, Pforzheim ab 11 Uhr mit Halt in Neuenbürg Hauptbahnhof, ab 11.20, Wildbad an 11.40. Dieser Zug ist hauptsächlich für Zuschauer am Sprunghügel berechnet, da der Nachmittagszug Neuenbürg ab 12.45 für die Zuschauer zum Sprung zu spät eintrifft. Wenn infolge Eintritts unangünstiger Witterung die Schneeschuhwettkäufe in Wildbad am Sonntag den 25. Januar nicht stattfinden, werden die Sonderzüge nicht ausgeführt.

† Neuenbürg, 21. Januar. Vor einer stattlichen Zuhörerschaft hielt letzten Sonntag abend Hr. Koehle, Sekretär der „Deutschen Jungmännermission im Orient“, einen interessanten Vortrag über „Das Schicksal der Türkei und die deutsche Mission“. Nach einem kurzen, allgemeinen einleitenden Gesang, nach freundlicher Bewillkommung des Hrn. Sekretärs, sowie herzlicher Begrüßung aller Anwesenden durch Hrn. Defan Uhl begann der Redner des Abends mit seinen Ausführungen. Er ließ zunächst die heutige Türkei im Zeichen des Dreiecks eines politischen, wirtschaftlichen und religiösen Umschwungs erscheinen und zeigte dabei, wie gerade das deutsche Volk in das Wechselspiel der umwälzenden Kräfte mit hereinbezogen wurde. (Sahien es doch im „Götischen“ Zeitalter den Deutschen noch so gleichgültig, „wenn hinten, weit in der Türkei die Völker aufeinander schlugen!“) Dann legte er dar, wie Deutschland einmal zum Hauptreformator des Türkereichs geworden, seine Mission vor allem auch als christlicher Staat auszuüben habe und wie die sogen. „Deutsche Jungmännermission im Orient“ nun eben der evang. christlichen Missionspflicht nachzukommen suche. Den Anlaß zur politischen Umwälzung in der Türkei gaben Englands immer offenkundigere Absichten auf Arabien und Mesopotamien, Frankreichs Gelüste nach Syrien und Rußlands Lasten auf Armenien und gegen Konstantinopel zu. Im Gegensatz zu dieser Aufteilungs politik der genannten Großmächte suchte Deutschland (mit Oesterreich und Italien) im höheren Gerechtigkeitsgefühl dem bedrohten Land, in dem alle tüchtigen Kräfte durch die herrschende Despotie lahmgelegt waren, zu einer besseren Regierung zu verhelfen. Die jungtürkische Revolution von 1908 brachte dem Volk schließlich eine neue Verfassung. Das beste Mittel, die drohende Aufstellung zu verhüten, sah man in der Schaffung eines Militärstaats. Zum militärischen Reformator wählte man das deutsche Reich, das sich hierzu bereit erklärt hatte. Mit der Umwälzung der politisch-staatlichen Verhältnisse hat zugleich auch ein wirtschaftlicher Umschwung eingesetzt. Die ersten Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei waren angeknüpft. Nun brauchten deutscher Handel, deutsche Industrie längst neue Absatzmärkte und vornehmlich Rohproduktgebiete. Beides bot die Türkei. So bot Deutschland gerne auch die Hand zur wirtschaftlichen Erschließung des reichen Landes (das selbst bei bisheriger unrationeller Bewirtschaftung vielfach doppelte Ernte liefert, außerdem ergiebige Kohlen- und Erzlager birgt.) Und das deutsche Kulturwerk der Bagdadbahn, noch nicht vollendet, hat schon recht schöne Erfolge gezeitigt. Neben diesen Änderungen auf politisch und wirtschaftlichem Gebiet ist endlich nicht zu vergessen, welche ein religiöser Aufschwung sich heutzutage im Türkenvolk anbahnt. Die Niederlagen im Krieg mit den kleinen Balkanmächten wirkten auf den stolzen Muhammedaner äußerst demütigend. Allah und Koran (die „Islamitenbibel“) hatten sie ganz im Stich gelassen. So zeigen sich denn weite Kreise für die Religion der Christen sehr empfänglich in dem tief religiös veranlagten Türkenvolk, in dem man sich nicht so ängstlich scheut, auch mit seinen Nebenmenschen über religiöse Dinge zu reden, in dem sich auch der vornehmste Gebildete nicht rückständig vorfindet, wenn er „betet“. Im Blick auf

all diese entscheidenden Wendungen im Osten haben sich deutsche Männer zusammengeschlossen zur christlichen Missionsarbeit in türkischen Landen. Sie halten sich in dieser ihrer Arbeit an den bewährten Grundsatz: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“. Daher der Name dieser Vereinigung: „Deutsche Jungmännermission“. Diese Jungmännermission hat sich nun folgende drei Aufgaben gestellt: 1. sich vor allem der deutschen jungen Männer anzunehmen, die schon in großer Zahl zur Kulturarbeit in den Orient hinausgezogen sind und noch ziehen werden. Der Deutsche ist ja leider so leicht dabei, draußen in der Fremde gute Sitte, deutsche Eigenart und sein Christentum für so gut wie nichts preiszugeben. Dem sucht nun diese „Jungmännermission“ vorzubeugen, indem sie im Orient christliche Heimstätten schafft, Vereinshäuser baut, um von solchen Stationen aus den eingewanderten Christen die heiligsten Güter wahren zu helfen (Aleppo Hauptstation); 2. hat sie sich's zur ersten Pflicht gemacht, den eingeborenen Christen (armenischen Protestanten, chaldäischen), die hin und wieder einen schweren Stand gegenüber islamitischen und anderen Missionsabsichten haben, den nötigen Halt zu bieten; 3. endlich sucht sie auch unter den Muhammedanern zu missionieren, die zum großen Teil für's Christentum so empfänglich sind. Günstig für dieses Werk wirkt das einzigartige Vertrauen, das weite Kreise gerade den deutschen christlichen Missionaren entgegenbringen. Immerhin gilt die Lösung: Rasch zugreifen! Diese neue deutsche Mission im Orient hat erst in den letzten Monaten 1913 ihren Anfang genommen, aber schon zeigen sich gefährliche Konkurrenten auf dem Plan. Solch ausgedehnte Arbeit erfordert natürlich noch eine Menge williger Arbeiter, dazu aber kräftige materielle Unterstützung aller, die zu diesem Missionsdienst willig sind. Im Blick darauf richtete der Redner einen warmen Appell an alle Anwesenden zur liebevollen Mitarbeit. Vor allem stünde es uns Schwaben nicht wohl an, nachdem wir bisher in dem „heiligen Krieg“ in vorderster Linie gestanden, auf dem neuen Kampfplatz der Mission uns von Tapferen überholen zu lassen! Also: persönlich sich zum Dienst hergeben, wer's vermag, mindestens aber beisteuern für den edlen Zweck, so viel in eines jeden Kraft steht! — Nach seinem Vortrag teilte Hr. Sekretär Koehle noch „Missionskarten“ aus: geradezu Wunder der modernen „Technik“ und NB, — von Hrn. Hauptlehrer Stolz jederzeit gratis zu bekommen! — Anschließend an den interessanten Vortrag wurden noch eine schöne Reihe Lichtbilder vorgeführt, die unter besonders origineller „Beleuchtung“ durch Hrn. Koehle's begleitende Worte bleibenden Eindrücke von Land und Leuten, Leben und Treiben im türkischen Orient schafften. Zum Schluß des Abends sprach Hr. Defan Uhl im Namen aller Anwesenden Hrn. Sekretär Koehle herzlichen Dank aus für seine interessanten Ausführungen, herzlichen Dank aber auch Hrn. Apotheker Bozenhardt, der „wieder einmal“ in so freundlicher Weise den Lichtbildapparat zur Verfügung gestellt und durch seine „Urbeleuchtung“ den Abend recht wesentlich verschönert half. — Möge, was es da zu hören und zu sehen gab, nicht bloß ein Strohfeder entzündet haben, das rasch wieder verflüchtigt! Möge der warme Appell des Redners zur Mithilfe in dieser neuen Missionsarbeit, die ja in erster Linie unseren eigenen Stammverwandten zu gute kommt, nicht allzurasch verhallen! — Wer wohl seine Sammelkarte zuerst voll hat?

### Voraussetzliche Bitterung.

Der neue Luftwirbel im Nordosten, der sich zuerst über Island gezeigt hat, dringt kräftig gegen Südoften vor und löst für später einen Umschlag zu mildem Wetter erwarten. Vorerst aber wird noch unter der Herrschaft des nach Oesterreich-Ungarn wandernden Hochdruck bei hellem Himmel der Frost fortauern, ja in der Nacht die Räte sich weiter steigern.

### Reklametext.

**Sie haben recht!**

Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Weech für das Heftleton und den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Hierzu zweites Blatt.

### Die Mau...

ist auf dem Bahnh...

festgestellt worden.

**H. Amts...**

Im Güterrech...

am 20. Januar 1914

**Christian S...**

seine Ehefrau

Die Eheleute haben

Januar 1914

**Gütertr...**

als eheliches Güterrech...

Den 23. Januar

**H. Amts...**

Im Güterrech...

22. Januar 1914 folgt

**Karl Friedri...**

seine Ehefrau

Die Eheleute haben

Januar 1914

**Gütertr...**

als eheliches Güterrech...

Den 23. Januar

**Zwang...**

Im Wege der Z...

Enzklösterle belegen.

Abteilung I Nr. 1—11

angemerkt auf den

Ehefrau des Adam

tragenden Grundstücke:

Gebäude Nr. 28: 4 a

am 2

Schäp

P.N. 75/6: 7 a 89

„ 75/5: 7 a 03

„ 75/4: 8 a 5

„ 75/3: 8 a 45

„ 75/2: 8 a 82

„ 82/8: 31 a 7

„ 82/7: 31 a 6

„ 60/2: 96 a 7

„ 78/3: 23 a 7

„ 68/3: 22 a 6

„ 82/9: 23 a 6

„ 82/10: 15 a 9

sowie die im Grundbuch

auf den Namen des

und seiner Ehefrau

Grundstücke:

P.N. 75/1: 18 a 2

„ 78/1: 19 a 5

**am Dien...**

bo

auf dem Rathause in

Der Versteigerung

das Grundbuch einget

Es ergeht die

der Eintragung des B

nicht ersichtlich waren,

der Aufforderung zur

der Gläubiger widerspr

sie bei der Feststellung

und bei der Verteilung

des Gläubigers und de

Diejenigen, welche

Recht haben, werden o

schlags die Aufhebung o

herbeizuführen, widrige

erlös an die Stelle des

Wildbad, den 14. J



**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Die Maul- und Klauenseuche**

ist auf dem Bahnhof in Bretten bei einem Viehtransport festgestellt worden.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Güterrechtsregister, Band I Seite 174, wurde am 20. Januar 1914 folgendes eingetragen:

**Christian Strohäder**, Schneider in Birkenfeld, und seine Ehefrau **Berta**, geb. Zimmermann, daselbst.

Die Eheleute haben durch notariellen Ehevertrag vom 5. Januar 1914

**Gütertrennung des B.G.B.**

als eheliches Güterrecht festgesetzt.

Den 23. Januar 1914.

Amtsrichter Brauer.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Güterrechtsregister, Band I Seite 175, wurde am 22. Januar 1914 folgendes eingetragen:

**Karl Friedrich Scholl**, Mechaniker in Wildbad, und seine Ehefrau **Katharine**, geb. Schultheiß, daselbst.

Die Eheleute haben durch notariellen Ehevertrag vom 15. Januar 1914

**Gütertrennung des B.G.B.**

als eheliches Güterrecht festgesetzt.

Den 23. Januar 1914.

Amtsrichter Brauer.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Marlung Enzklösterle belegenen, im Grundbuch von Enzklösterle, Heft 21, Abteilung I Nr. 1-13, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Emma**, geb. Schraft, Ehefrau des **Adam Frey**, Bauers in Enzklösterle, eingetragenen Grundstücke:

Gebäude Nr. 28: 4 a 16 qm Wohnhaus mit Scheuer am Dietersberg, gemeinderätlicher Schätzungswert vom 4. Januar 1914	10 000 M.
P.N. 75/6: 7 a 89 qm Gras- u. Baumgarten allda	350 "
" 75/5: 7 a 83 qm " " " "	340 "
" 75/4: 8 a 51 qm Acker " " " "	390 "
" 75/3: 8 a 45 qm " " " "	390 "
" 75/2: 8 a 82 qm " " " "	400 "
" 82/8: 31 a 78 qm Acker am Dietersberg	1 400 "
" 82/7: 31 a 78 qm " " " "	1 400 "
" 60/2: 96 a 65 qm Wiese " " " "	4 200 "
" 78/3: 23 a 75 qm " " " "	1 200 "
" 66/3: 22 a 03 qm Acker und Wiese allda	1 000 "
" 82/9: 23 a 69 qm " am Dietersberg	1 000 "
" 82/10: 15 a 95 qm " " " "	700 "
	22 770 M.

sowie die im Grundbuch von Enzklösterle, Heft 22, Abt. I Nr. 1, 2, auf den Namen des **Adam Frey**, Bauers in Enzklösterle, und seiner Ehefrau **Emma**, geb. Schraft, eingetragenen Grundstücke:

P.N. 75/1: 18 a 26 qm Acker am Dietersberg	800 M.
" 78/1: 19 a 58 qm Wiese " " "	1 000 "
	1 800 M.
	22 770 M.

Gesamtsschätzungswert: 24 570 M.

am Dienstag den 10. März 1914, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause in Enzklösterle versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 14. Januar 1914.

Kommissär:

Gerihtsnotar Oberdorfer.

**A. Forstamt Langenbrand.**  
(Telefon Nr. 1.)

**Brennholz-Verkauf**

am Dienstag d. 3. Febr. 1914, vormittags 10 Uhr,

in Langenbrand im „Löwen“ aus Staatswald Schwarzloch, Hinterer Fuchsberg, Heusteig, Unt. Hirschgarten, Königsweg, Straubenhart, Hint. Spiegelschichten, Vorderer Dittenbrunn, Bord. Großanne, Kleine Saumisch, Saumisch, Bord. Hausacker, Furtwiege, Unt. Lannberg, Hint. Bohmisch und Schemholz im Hengstberg:

Rm. 9 Buchen Scheiter, 95 Laubholz- und 298 Nadelholz-Andruck.

**Leinmehl,**

garantiert rein, per 50 Kilo zu M. 8.50, versendet unter Nachnahme

**W. Körner, Gfllingen a. N.**

Junger Mann kann sich zum

**Chauffeur**

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

**Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.**

**Bräuen Sie Geld?**

Kuch u. Bierg. Katzenjähg. Prod. n. Ausgähg. F. Schubert, Berlin C. 2, Bürohaus Büro, Burgstr. 30.

**Große Geldlotterie**  
des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart  
Zielung am 1. u. 5. Febr. 1914  
6072 Gehälte

120000	1. Hauptgewinn Mk.
50000	2. Hauptgewinn Mk.
20000	109 Gewinne Mk.
14000	900 Gewinne Mk.
11000	5000 Gewinne Mk.
25000	Original-3 M. 5 Lose 14 M. Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pfg.  
Es besteht eine als Verlosung und Generalschicht.  
J. Schweickert, Stuttgart  
Marktstrasse 6

**EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG**  
Niederlagen in Neuenbürg: Apotheke von H. Bozenhardt; in Herrenalb: Apotheke von W. Trankler; in Höfen: Drogerie von Alb. Stegmaier.

**K. Oberamt Neuenbürg. Widderprämierung.**

Auf die Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 17. Januar 1914 (Staatsanzeiger Nr. 17) wird höherer Weisung zufolge aufmerksam gemacht.

Den 23. Januar 1914. Oberamtmann Ziegele.

**Stadtgemeinde Neuenbürg.**

**Stangen- und Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 30. Januar d. J., vormittags 10 Uhr,

kommen aus dem Stadtwald Distr. II Weinsteige Abt. Eisenrig, Hummelrain und Weinsteige auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

**Baukanten:** Stüd: 63 Ia, 87 Ib, 135 II. und 121 III. Kl.;  
**Stangen:** Stüd: 35 I., 173 II. und 389 III. Kl.;  
**Stangen:** Stüd: 495 I., 1810 II., 760 III., 475 IV. und 1290 V. Kl.;

**Rehsteden:** Stüd: 4365 I. und 1920 II. Kl.;

**Bohnensteden:** 840 Stüd;

**Brennholz:** Rm.: 5 Buchen-, 3 Nadelholz-Prügel und 2 Rm. buch. Reisprügel.

Den 23. Januar 1914.

**Gemeinderat.**  
Vorstand Stirn.

**Zahnpraxis A. Fritzsche, Wildbad**

Hauptstr. 75, unterhalb Hotel „Goldener Stern“

Telephon Nr. 131.

Ueber 10jährige Fachtätigkeit in ersten und größten Praxen. Mehrmaliger technischer Assistent von Hrn. Hof-Zahnarzt Schmid, Baden-Baden.

**Moderne Behandlungs-Methoden.**

Spezialität: Goldplomben, Brücken, Regulierungen, Continuous-Gum Arbeiten.

Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Behandlung von Kassenmitgliedern.



Das feinste Mittel zum Glänzendmachen der Schuhe und des Leders.



Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Alleinige Herstellerin: **Pilofabrik Mannheim.**

**Koche mit Knorr**

<b>Montag:</b>	Knorr-Grünernsuppe
<b>Dienstag:</b>	„ Reissuppe
<b>Mittwoch:</b>	Knorr-Eierriebelesuppe
<b>Donnerstag:</b>	„ Blumenkohlsuppe
<b>Freitag:</b>	Knorr-Hansmachersuppe
<b>Samstag:</b>	„ Frankfurteruppe
<b>Sonntag:</b>	Knorr-Königinuppe

48 Sorten **Knorr-Suppen.**  
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

**Reklameteil.**

**Knorr's Suppen** sind wirklich vorzüglich. Man muß nur mau die Kochanweisung befolgen.

**Knorr's Suppen** sind wirklich vorzüglich. Man muß nur mau die Kochanweisung befolgen.

den redaktionellen Teil: G. Rees  
n und den Inseratenteil: G. Conradi

zweites Blatt.

**Wintersport-Verein Wildbad.**

**Ski-Kurs**  
am 26. und 27. Januar.

Schriftliche Anmeldungen an Dr. Metzger erbeten.

**Der Bauernverein**  
des Bezirks Neuenbürg

hält am  
Sonntag den 1. Februar 1914, nachmittags 2 Uhr,  
im Gasthaus zum „Bären“ in Gräfenhausen eine  
**Versammlung**

ab, in welcher Ingenieur Hirt von Freiburg über unsere  
„Elektrische Zentrale“ sprechen wird, wozu die Mitglieder  
freundl. eingeladen werden.

Arnbach, den 24. Februar 1914.  
**Die Bezirksleitung.**

**Anzeige.**

Unserer werthen Kundschaft, den Herren Architekten,  
Bauunternehmern, Maurermeistern und Privatleuten teilen  
wir ergebenst mit, daß wir unseren Vertretervertrag  
mit dem **Verkaufsverein Südd. Ziegelwerke**  
**G. m. b. H.** gelöst und eine Vertretung der  
**Tonwarenfabriken Gebr. Bott,**  
**Rauenberg b. Wiesloch und Gochsheim b. Bretten**  
für **Württemberg** übernommen haben.

Die Ziegelmateriale unseres Vertreterwerkes sind  
als erstklassig zu bezeichnen und können den allerbesten  
württembergischen Fabrikaten an die Seite gestellt werden.  
Wir bitten, bei Bedarf Muster- und Prüfungs-  
zeugnisse zu verlangen.

Uns gleichzeitig zum **Bezug sämtlicher Bau-**  
**artikel** bestens empfohlen haltend, bitten wir, etwaige  
Anfragen an unser Geschäft **Unterreichenbach** zu richten.

Hochachtungsvoll  
**Gebr. Bacher, G. m. b. H.,**  
Baumaterialien- u. Plattengeschäft,  
**Neuenbürg-Unterreichenbach**

**Tischwäsche**  
**Servietten, Handtücher**  
etc. etc.

liefert mit **eingewobenen Namen** in bester  
Ausführung und nur bewährten Fabrikaten bei  
**billigsten Preisen.**

Ebenso  
**Bettwäsche**  
in jeder Preislage und Ausführung.

**Phil. Bosch, Wildbad.**

Calmbach, 23. Januar 1914.  
**Danksagung.**

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden  
unserer nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Mutter,  
Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Marie Lutz,**  
geb. Engelhardt,  
Kunstmühlebesitzer's Witwe,

sowie für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche  
Begleitung sagen innigsten Dank

**die trauernden Hinterbliebenen.**

**I. und II. Hypotheken** beschafft  
**Stuttgarter Hypotheken-Agentur**  
Stuttgart, Fr. Alber, Bismarckstraße 10, Telefon 6503.  
Sonntags geöffnet 11-12 Uhr.

**Herrenalb.** Neuenbürg.  
**Bettfedern-Dampfreinigungs-Anstalt**  
empfehlte sich zum Reinigen und  
Desinfizieren aller Arten Bettfedern  
und Daunens. Alte Bettfedern werden  
wie neu. Preis à Pfund 35 Pfg.  
Gleichfalls empfehle neue Bett-  
federn und Barbeut in prima  
Qualität billigst.

Karl Kürble.  
Wildbad.  
Jüngerer, zuverlässiger  
**Hausbursche,**  
welcher auch mit Pferden umgehen  
kann, wird für sofort gesucht.  
**Hotel zur „Sonne.“**

Schwand.  
**Steinkohlen u. Briketts**  
hat stets auf Lager und em-  
pfehlte solche  
**H. Genter, Handelsgärtner.**

Schömberg.  
Am Sonntag d. 25. Jan. d. J.  
finder bei mir  
**große**  
**Hundebörse**  
statt, wozu freundlichst einladet  
**Fr. Burkhardt s. „Löwen.“**

Birkenfeld.  
Eine  
**Kuh**  
mit dem **3. Kalb** hat zu  
verlaufen  
**Robert Bözner.**

**Musik-Instrumente** aller  
Art,  
Zubehörsache, Saiten, Mund- u.  
Ziehharmonikas, Klarinetten usw.  
laufen Sie sehr vorteilhaft bei  
**Rich. Curth, Pforzheim,**  
Kleinestr. 4. i. Stod.  
Kein Laden, Beschäftig. o. Kaufmann.  
Alleinige direkte Verkaufsstelle und  
Fabrik-Niederlage der berühmten  
Harpiken **Oskar Adler & Co., S.**  
**Jordan** und andere.  
Reparaturen u. Stimmen aller Instru-  
mente sachkundigst und schnellstens.  
Pianos von M. 450.— an.

Neuenbürg.  
Wegen anderweitiger Ver-  
wendung der Remise  
**verkaufe**  
ich gegen Barzahlung:  
1 großen und 1 kleinen  
Einpännerwagen, 1 Chaise,  
Chaisengeschirr, 1 Herrenschnit-  
ten, 1 Futterschneidmaschine  
(3. Kraftbetr.), 1 Sälenasch, 1  
Haberfrotmühle, 1 Pflug  
und 2 Eggen.  
**Ehr. Bacher.**

Neuenbürg.  
**Kleine Meringer**  
empfehlte auf Sonntag  
**Bäckerei Kirn.**

Conweiler.  
Eine schwere, gelbschledige  
**Kalbin,**  
Simmentaler,  
gut gewöhnt  
am Straband, kalbert anfangs  
Februar, sowie 1 Paar  
**Länferschweine**  
hat zu verkaufen  
**Gottfried Schraft.**

**Eine ältere Frau**  
zu Kindern und Hausarbeit  
sucht Stelle sofort oder später  
ohne Gehaltsanspruch.  
Näheres durch die Exp. d. Bl.

Conweiler.  
Sonntag abend ging ein  
**Damenpelz verloren**  
auf dem Wege von Höfen nach  
Neuenbürg. Abzugeben bei  
**Ludwig Wader, Fahrmanu.**

**3500 Mark**  
werden auf I. Hypothek, nur von  
Privatmann, für sofort gesucht.  
Von wem sagt die Geschäfts-  
stelle d. Blattes.

**Visitenkarten**  
liefert rasch und billig  
die **G. Nech'sche Buchdruckerei.**

**Turn-Verein Neuenbürg.**  
Am Sonntag den  
25. Januar,  
nachmittags 4 Uhr,  
findet im Lokal  
die **jährliche**  
**General-Versammlung**  
statt mit folgender  
**Tages-Ordnung:**  
1. Jahres- und Klassenbericht,  
2. Neuwahlen,  
3. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden zu zahl-  
reicher Beteiligung eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Schützen-Verein**  
Neuenbürg.  
Heute abend 7 1/2 Uhr  
**Ausführung**  
im Restaurant  
„Schumacher.“  
**Das Schützenmeisteramt.**

**Militär-Verein**  
Neuenbürg.  
Die Kameraden  
werden zu der morgen  
Sonntag im Gasthof  
z. Bären stattfindenden  
**geselligen Vereinigung**  
anlässlich der Feier des Geburts-  
festes **Er. Majestät des Kaisers**  
zu zahlreicher Beteiligung ein-  
geladen.  
Beginn 7 1/2 Uhr abends.  
**Der Vorstand.**

**Ev. Arbeiter-Verein**  
Neuenbürg.  
Anlässlich des Geburtstages  
**Er. Maj. des Kaisers** findet  
Sonntag den 25., abends von  
7 1/2 Uhr ab im Gasthof zum  
„Bären“ ein **Bankett** statt.  
Unsere Mitglieder sind zu zahl-  
reicher Beteiligung höflichst ein-  
geladen.  
**Der Vorstand.**

Neuenbürg.  
**Nächsten Montag**  
**Mehel-**  
**Suppe,**  
wozu höflichst einladet  
**Fr. Wolfinger s. „Roje.“**

Neuenbürg.  
Ein ordentlicher  
**Junge,**  
der die Brot- und Feinbäckerei  
gründlich erlernen will, wird  
aus Frühjahr angenommen bei  
**Ehr. Mayer, Bäckmeister.**

**Schul-Schreibhefte**  
empfehlte  
die **G. Nech'sche Buchdruckerei.**

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
am 3. Sonntag nach dem Er-  
scheinungsfest, den 25. Januar,  
Predigt 10 Uhr (Hebr. 3, 12 ff.;  
Lied Nr. 250): **Detan Uhl.**  
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:  
**Stadtvolk Schott.**  
Abendstunde 8 Uhr in Waldreuth.  
**Mittwoch,** den 28. Januar, abends  
8 Uhr Bibelstunde.  
**Freitag,** den 30. Januar, abends  
8 Uhr Missionsstunde.

Bei der am  
wahl im westpreu-  
Lobau-Rosenber-  
seines bisherigen  
Zürn, notwendig ge-  
liche Kandidat, Lar-  
mit rund 3400 Stim-  
worden; auf den p-  
towski fielen 8146  
In dem zwei-  
Lilian und Genosse  
Berlin als Verusan-  
die Verkündigung d-  
Angeklagten Schlen-  
auf militärische Arre-  
Pfeiffer auf Freisp-  
klagten Lilian laute  
sprechung, aber ledi-  
fahrens gegen ihn.  
Lehren aus d-  
gegen den Giftmich-  
ung des Angeklagt-  
Zuchthaus geendet  
sensationellsten, son-  
Prozesse der letzter-  
daß unsere Rechtspre-  
mit denen das mod-  
mehr gewachsen ist.  
die Bazillenkulturen  
handlungen eine un-  
es überhaupt mögli-  
Unberufene diese B-  
sichtigem oder nur  
Menschenleben gefä-  
schen können? W-  
aus dem Auslande  
einem gewissen unfo-  
das ist doch eine B-  
recht in diesem B-  
fahren, welche da-  
fordert einen erheb-  
20 Millionen  
Wehrbeiträge.  
zum Wehrbeitrag ist  
Ausgestaltung im e-  
Von besonderem  
welche Persönlichei-  
Wehrbeiträgen bete-  
daß allein die 5 p-  
Höhe von 20 Mi-  
Summe verteilt sic-  
Ein Millionär hat  
zahlen je 4 Millie-  
einmaligem Wehrbe-  
haupt hat Frau Be-  
bach abzuführen. 2  
Mark und ihr jähr-  
onen Mark einzufü-  
trag auf 5 Millionen  
entrichten werden,  
vorzubeugen. Er sit-  
an der Spitze all-  
Bundesfürken zu  
gleich stehen auf Gr-  
auf gleichem Stand-  
Einkommens Fürk-  
und der Fürst Che-  
ingen, Herzog von  
der Beitrag des Fr-  
Mag von Goldsch-  
vermissen in dieser  
Mag Egon von Für-  
Red.) Man ist üb-  
Reifen vielfach des  
Veranlagung zum  
zum erstenmal eine  
reichtums des deu-  
lassen wird.  
Leipzig, 23.  
Turnerschaft, Geb-  
lich ein Arm abge-  
genesen aus dem

